

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Rhinolophus ferrum-equinum (Schreber) im Rheinland

Issel, W.

1938

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-197585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-197585)

Rhinolophus ferrum-equinum (Schreber) im Rheinland.

Von **W. Issel** (Bonn).

(Arbeitsgemeinschaft für rheinische Wirbeltierkunde.)

Die Große Hufeisennase *Rhinolophus ferrum-equinum* (Schreb.), die neben der Kleinen Hufeisennase *Rh. hipposideros* (Bechst.) als einziger Vertreter dieser Gattung von Süden her bis nach Deutschland vorgestoßen ist, findet hier ihre nördlichste Verbreitungsgrenze.

H. Pohle (Berlin) hat in der Zeitschrift für Säugetierkunde 1956, Bd. 11, S. 544—49, nach gesammelten Angaben über Fundorte von *Rh. ferrum-equinum* das nördlichste Vorkommen dieser Art genau zu ermitteln gesucht. Danach kommt als nördlichste Verbreitung der 51° 45' Breitengrad in Betracht. In seiner Arbeit über die Chiropteren der Rheinprovinz hat H. Wolf (Bonn) über ihr Vorkommen im Rheinland in der „Decheniana“ (Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins) 1957, Bd. 94, berichtet. Darin sind Bonn und Neuwied von O. le Roi und H. Freiherrn Geyr von Schweppenburg als Fundorte genannt. Aber, wie mir Dr. Wolf mitteilte, ist leider von beiden Fundorten kein Belegexemplar vorhanden. Auch der nördlichste Fundort, Hamm i. Westf., den H. Pohle in seiner Arbeit nach Angaben von Dr. H. Wolf anführt, ist zwar eine durchaus zuverlässige und eindeutige Feststellung, aber leider fehlt auch hier das Belegstück, da das Tier lebend dort gelassen wurde. Soweit mir bekannt ist, sind lediglich die beiden Exemplare, die W. Petry im rheinländischen Nahetal am 29. 2. und 8. 5. 1936 für Herrn Dr. Wolf sammelte, als Belegstücke vorhanden; sie befinden sich in der wissenschaftlichen Sammlung des Reichsmuseums Alexander Koenig in Bonn.

Im letzten Winter 1957/58 konnte ich diesen beiden noch ein drittes Exemplar aus Königswinter (Siebengebirge) hinzufügen.

In dem umfangreichen, z. T. sehr alten Stollen- und Höhlengebiet, der sogenannten „Ofenkaule“ bei Königswinter, führte ich Beringungsversuche an der Gemeinen oder Riesenfledermaus (*Myotis myotis*) nach dem Verfahren von Dr. M. Eisentraut (Berlin) durch. Beim fünften Besuch der geräumigen Stollen, die oft in mehreren Stockwerken den Berg durchziehen, fand ich am 5. 2. 1958 ein im Winterschlaf befindliches reifes ♂ von *Rh. ferrum-equinum*. Der Stollen ist einer der ältesten und umfangreichsten des dortigen Gebietes. Sein Eingang ist bis auf ein schmales Loch zugeschüttet. Im Winter 1955/56 habe ich ihn zusammen mit Dr. F. Neubaum nach Fledermäusen untersucht, aber nichts Seltenes dort vorgefunden. Dieses Jahr befanden sich in ihm viele kleine Hufeisennasen neben einigen anderen Arten. Die Große Hufeisennase hing sehr weit im Innern der Höhle, schätzungsweise 500—400 m vom Eingang entfernt. In einem großen, aber nicht über 2—2,5 m hohen Raum, in dem sich noch einige Kleine Hufeisennasen befanden, hing sie in Mannshöhe frei an der Decke. Ähnlich, wie die Kleine Hufeisennase, war sie auch in ihre Flughäute eingehüllt, nur ließen diese, wie das auch M. Eisentraut in seinem Buch „Die Fledermäuse Deutschlands“ beschreibt, einen breiteren Streifen des Körpers auf der Bauchseite unbedeckt. Als ich sie abnahm, schloß sie sehr tief und war über und über mit Tauperlen bedeckt. Ich übergab sie am 7. 2. lebend dem Museum Alexander Koenig in Bonn, wo sie sich als aufgestelltes Belegstück in der rheinischen Heimatabteilung befindet. Es wäre zu wünschen, daß im Rahmen einer jährlichen, planmäßigen und regelmäßigen Durchsicht der unterirdischen Winterschlafräume auch an anderen Stellen im Rheinland weitere Stücke dieser seltenen Art gefunden würden.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Dr. Wolf herzlichst danken, daß er mir in liebenswürdiger Weise seine Arbeiten und Aufzeichnungen zur Verfügung stellte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [97B](#)

Autor(en)/Author(s): Issel W.

Artikel/Article: [Rhinolophus ferrum-equinum \(Schreber\) im Rheinland 19-20](#)